



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN

467685B



Samml. in 467.078-B.



Österreichs-
Freuden = Tag
für

Vermählung Seiner Majestät des Kaisers

Franz Josef I.

mit Ihrer königlichen Hoheit Herzogin

ELISABETH

von Baiern, am 24. April 1854.

Österreichs Söhnen und Töchtern

gewidmet.

Zum Vortheile einer armen und bedrängten Familie.

Verfaßt von

B. Berger.

„Ich will, daß dieser Tag auch für die Ärmsten
durch Wohlthun ein Tag der Freude werde,
wie ich es aus vollster Seele wünsche.“

So, ein edler Monarch,

Wien, 1854.

Druck und Verlag von Led. Grund.

467685-B

MEH

PT 1818
B25403



Wort:

„Diesen Tag hat der Herr ausgezeichnet,
lasset uns heute frohlocken und fröh-
lich sein.“ Psalm 118, 2. Vers.



Wer jubelt und wer freut sich
heute nicht? Wer hebt nicht
Augen und Hände zum Him-
mel empor, um den Segen des Allgü-
tigen auf den Bund des edelsten jungen
Fürstenpaares zu erflehen.]

Er, der edelste Sprößling vom
Habsburgstamme, in dem jede milde
und erhabene Tugend ihre Heimat fand,
an dem die Verheißung: „Durch deine

Kinder sollen die Völker der Erde gesegnet sein" erfüllt wurde, und welche wie ein Rosenstrauch, in fruchtbarem Erdreich, Knospen und Blumen an Schönheit untereinander wetteifernd treibt.

Wessen Herz schlägt nicht höher, bei den glorreichen Namen: „Theresia,“ „Leopold,“ „Vater Franz“?

„Sie,“ eine edle Blume aus dem Hause Baiern Wittelsbach, gleich ausgezeichnet an Gemüth, Herz und Schönheit; die Tochter eines der edelsten Fürsten, der Freund und Beförderer der Künste und der Wissenschaften.

Lasset uns daher heute, an diesem
Oesterreichs Freudentag unser Gemüth
im Gebete zum Himmel erheben für
das erlauchte Kaiserpaar, daß es glück-
lich sei, und ihre Unterthanen beglücke!
Lasset uns zum himmlischen Vater rufen:

„Allgütiger, segne deine Kinder,
Franz Josef und Elisabeth, Amen!“





11

11

Österreichs- Freuden = Tag

zur

Vermählung Seiner Majestät des Kaisers

Franz Josef I.

mit Ihrer königlichen Hoheit Herzogin

ELISABETH

von Baiern, am 24. April 1854.

Österreichs Söhnen und Töchtern

gewidmet.

Zum Vortheile einer armen und bedrängten Familie.

Verfaßt von

B. Berger.

„Ich will, daß dieser Tag auch für die Armsten
durch Wohlthun ein Tag der Freude werde,
wie ich es aus vollster Seele wünsche.“

So, ein edler Monarch.

Wien, 1854.

Druck und Verlag von Leop. Grund.

467685-B


MEH

PT 1818
B25403



Motto:

„Diesen Tag hat der Herr ausgezeichnet,
lasset uns heute frohlocken und fröh-
lich sein.“ Psalm 118, 2. Vers.

er jubelt und wer freut sich
heute nicht? Wer hebt nicht
Augen und Hände zum Him-
mel empor, um den Segen des Allgüt-
tigen auf den Bund des edelsten jungen
Fürstenpaares zu erflehen.]

Er, der edelste Sprößling vom
Habsburgstamme, in dem jede milde
und erhabene Tugend ihre Heimat fand,
an dem die Verheißung: „Durch deine

Kinder sollen die Völker der Erde gesegnet sein" erfüllt wurde, und welche wie ein Rosenstrauch, in fruchtbarem Erdreich, Knospen und Blumen an Schönheit untereinander wetteifernd treibt.

Wessen Herz schlägt nicht höher, bei den glorreichen Namen: „Theresa,“ „Leopold,“ „Vater Franz“?

„Sie,“ eine edle Blume aus dem Hause Baiern Wittelsbach, gleich ausgezeichnet an Gemüth, Herz und Schönheit; die Tochter eines der edelsten Fürsten, der Freund und Beförderer der Künste und der Wissenschaften.

Lasset uns daher heute, an diesem
Oesterreichs Freudentag unser Gemüth
im Gebete zum Himmel erheben für
das erlauchte Kaiserpaar, daß es glücklich
sei, und ihre Unterthanen beglücke!
Lasset uns zum himmlischen Vater rufen:

„Allgütiger, segne deine Kinder,
Franz Josef und Elisabeth, Amen!“





Österreichs schönster Tag.

Schöne Tage sahst Du schon,

In dem Strom der Zeit vergeh'n,

Und der schönen Tage viel

Wirßt Du noch mein Österreich seh'n!

Doch der schönste, den Dein Volk

Jemals kann und wird erleben

Ist der 24. April,

Der eine edle Fürstin uns gegeben.





Der 24. April 1854.


Sei mir gegrüßt, Du Tag der Freude,
Der jedes Herz mit hoher Wonn' erfüllt!
Für Millionen schönste Augenweide!

Der reinste Born, aus dem die Liebe quillt
Der Bürger Glück, der Völker Freude,
Du gabst Sie uns Beide!

Wie prangest Du im zarten Rosenkleide,
Wie lächelt Dir die blumenreiche Au,
Dir strahlt im schimmernden Geschmeide,
Gefärbt von Purpurglanz, der Perlen Thau.
Dir tönt der Sänger frohe Klang,
Im Haine der Gefiedersang.


Ein weicher grüner Teppich deckt die Höhen,
Im Smaragdschmucke prangt das Thal;
Auf klaren Flüssen und auf blauen Seen,
Regt sich das Leben rings im weiten All;
In Aller Herzen, in Aller Augen lacht die Freude,
Gott schuf für uns Sie Beide.

Gott erhalte uns das edelste Paar,
Blühend, noch wenigstens hundert Jahr.



D e r
Vermählungstag des Kaisers.

(Eine Aphorisme.)

er Vermählungstag ist für jeden Menschen einer der wichtigsten Tage seines Lebens; es ist ein wichtiger Abschnitt seines Daseins, zwischen des Lebens Anfang und Ende, und häufig tritt mit diesem Schritte ein Wendepunkt in seinem Leben ein, je nachdem er trifft: Licht oder Schatten, Freude oder Schmerz, ein Leben

befrängt mit Rosen im Sonnenschein,
oder voll Dornen bis an's letzte Ziel.

Diese wichtigen Einflüsse der Vermählung erstrecken sich nicht nur auf die Vermählten allein, sondern auch auf deren Familienglieder, welche das künftige Schicksal ihrer lieben Neuvermählten wesentlich berührt und auch auf sie von größten Einfluß ist, je nachdem Freude oder Schmerz einwirkt; daher bei vielen alten Völkern, ja selbst noch jetzt bei manchen Stämmen, wo die alte Sitte herrscht, dieser Tag, nicht nur für Braut und Bräutigam, sondern auch

für beider Familienglieder ein Buß- und Fasttag mit Gebet und Almosen ist, um Gottes Schutz und Segen herabzuflehen; und Christus der Herr hat deshalb die Ehe unter die heiligen Sakramente aufgenommen. Schon bei den alten Völkern wurde die Ehe durch die Priester geheiligt und das bekannte allgemeine Sprichwort: „Ehen werden in dem Himmel geschlossen“ ist uralt.

Und nun erst die Vermählung eines großen Regenten, des Beherrschers von Millionen, welchen Einfluß, welche Zukunft, welche Hoffnungen, welche Erwartungen, welche fromme Wünsche,

welche andächtige Gebete knüpfen sich an diesen heiligen Akt der Zukunft. Er erweckt in der Brust jedes Denkenden die erhabensten und frömmsten Empfindungen. Die Betrachtung, die bei dem Lärme der Welt häufig ein Einsiedlerleben führt, die als ein ernster Höhlenbewohner das Geräusch meidet und sich oft mit Kryptenbildern umgibt, tritt an diesem Tage aus ihrer düstern Umgebung hervor, legt Festgewänder an und badet sich fröhlich im warmen Sonnenscheine. Die Nachtschatten verschwinden vor ihrem Blicke, die Nebel heben sich und der dunkle

Hintergrund der Zeit, der wie ein Bis-
sanisches Campo santo schweigend da-
liegt, erhält durch das Glück der hei-
tern Gegenwart eine anmuthige Be-
leuchtung; der Jubel eines treuen Vol-
kes erhebt sich als ein heiliges Dank-
opfer zum Himmel, das Echo der Her-
zen trägt die Töne der Freude weiter,
sie eilen fort, als echte Herolde der
Luft und verschwimmen mit den Seg-
nungen entfernter Nationen, die un-
willkürlich ihre Hände emporheben, um
den Segen des Allgütigen auf die Neu-
vermählten zu erflehen; so wird die
Vermählung des Kaisers zu einem gro-

ßen Volksfeste, das nicht etwa bloß auf die Marken Oesterreichs, und seine Nebenländer beschränkt ist, sondern vielmehr weit über die Gränzen der Monarchie hinausgeht, und auch den Nichtösterreicher in seinen heitern Kreis zieht.



H y m n e

am 24. April 1854.



Auf ihr Sänger,
Ihr Shne streich's, auf!
Greifet in euer Saitenspiel
Mit kräftigen Händen,
Daß es laut ertne
Wie Sturmgebraus
Durch den rauschenden Eichwald,
Wie der stürzende Wildbach
Von Thal zu Thal,
Wiederhallend
Durch Berg und Ebene
Und allen Weiten.

Lobpreiset diesen Tag
Der Östreich eine Fürstin,
Eine Mutter gab.
Preisest ihn,
Den Tag,
Der sich verjünet
Zum blühenden Eden.
Darum auf
Ihr Säng'er alle,
Ihr Söhne Östreichs!
Greift in eure Saitenspiele
Und preiset diesen Tag!
Hört ihr die Jubelklänge
In der Luft?
Hört ihr sie jauchzen,
Die ehernen Zungen,
Von dem Stefansthurme,
Dem ehrwürdigen Riesen
Der Vorzeit?

Hört ihr sie schallen
Die Kanonendonner
Von den Wällen?
Hört ihr
Den Jubelruf der Menge?
Das ist Östreichs Jubel,
Hochauf steigt er
Zu dem Throne
Des Königs aller Könige,
Der ausstreckt den Strahlenkranz
Über das Haupt der Gefeierten!
Über Östreichs Kaiser und Kaiserin
Und aus den Wolken
Schwingen die Seraphin ihre Flügel
Und jauchzen.

G e b e t

am 24. April 1854.



U nterschaffner in dem Himmel
Höre Deiner Kinder Fleh'n,
Schau' gnädig auf sie nieder
Von den goldnen Sternenhöh'n.
Alle siehst Du hier vereinet,
Eine Bitte nur allein
Aber dringt von allen Lippen,
Möge sie gewähret sein:
„Spende allen Deinen Segen
Auf dieß theure Brautpaar herab.“



Der Wanderer.



Durch Luft und Meer,
Durch Feld und Wald,
Ist trauernd eine Seele,
„O, Herr des Himmels! wolle bald
Daß mir Dein Reich nicht fehle.“ —
Allein des Ewigen heiliger Schluß
Verhängte, daß sie wandern muß,
Zu suchen das Höchste auf Erden,
Um endlich erlöst zu werden.

* * *

Der Wanderer sieht, in Sohnesarm
Liegt ein Vater, mit dem Glücke
Des Sohnes erkaufte von wilden Arm
Und Bösewichts arger Tücke.
„Mein Schöpfer ende dein Gericht!
Ist Kindeslieb das Höchste nicht
Was finden ich könnte auf Erden?
Soll noch nicht erlöst ich werden?“

* * *

*

Vergebens klagt der Wandersmann,
Er muß noch weiter wallen,
Da trifft er einen Armen an,
Der schuldlos muß bezahlen;
Was listige Heuchler nur verübt
Muß schwer er büßen: doch wie betrübt
Vergibt er seinen Feinden im Sterben.
„Soll noch nicht den Himmel ich erben?“
So tönt empor der Seufzer schwer
Der armen Pilgerseele.

* * *

Da endlich führet sie der Herr
Nach Austrias heiliger Stelle.
Es steht der Wand'rer ein liebend Paar
Das nährt die reinsten Flammen.
„So schöne Liebe, treu und klar,
Kann nur vom Himmel stammen.
Sie ist gewiß das Höchste hier auf Erden
Nun muß mir der Himmel ja werden!“
Und aufwärts hebt's ihn
Zu einem seligen Lande,
Dem Eden von Gottes Seraphin.



PT 1818 .B254 O3 C.1
Osterreichs-Freuden-Tag zur V
Stanford University Libraries



3 6105 037 728 123

PT
1818
B254
O3

Aus der ... Bibliothek in Wien
als

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

| |
|--|
| |
|--|

